

facebook

E-Mail oder Telefon Passwort **Anmelden**

Angemeldet bleiben [Passwort vergessen?](#)

IM Hagen Poetsch
ist bei Facebook.

Um dich mit IM Hagen Poetsch zu verbinden, registriere dich noch heute für Facebook.

Registrieren **Anmelden**

IM Hagen Poetsch
157 „Gefällt mir“-Angaben · 13 sprechen darüber

SportlerIn
Bester Räuberschachspieler der Welt; Deutscher Jugendmeister, Schnellschachmeister, Pokalsieger und IM im Schach

Info **Fotos** **„Gefällt mir“-Angaben** **157**

Höhepunkte ▾



IM Hagen Poetsch hat einen Link geteilt.
19. Juni

Frankfurter Stadtmeisterschaft - Schach ist wie Fußball, nur mit Würfel!

So lange habe ich mir gewünscht, einmal andere Eröffnungen als sonst zu spielen, aber da ich von der 2500-Grenze, die mir ziemlich wichtig ist, noch ein Stück entfernt bin, wollte ich die Gelegenheit bei der Frankfurter Stadtmeisterschaft, die nur DWZ gewertet wird, ausprobieren.

Glücklicherweise hatte ich keine anderen Termine, konnte also mitspielen. Jede Runde war montags 18:30, und so konnte man sich gut auf den Gegner vorbereiten. Ich probierte hierbei eine besondere Art der Vorbereitung aus: nachdem ich die erste Runde gewann, machte ich mir einen Weißwürfel mit 6 verschiedenen Anfangszügen (e4, d4, c4, Sf3, g3 und a4!!). So war die Wahrscheinlichkeit

hoch, dass ich der gegnerischen Vorbereitung aus-weiche, denn ich habe im ganzen Leben fast nur 1.e4 gespielt. Und es hat sich als gut erwiesen!

Mein Zweitrundengegner (etwa 2050) spielte gegen mein gewürfeltes 1.a4!! (Julian-Geske-Eröffnung) so schlecht, dass ich nach 7 Zügen schon auf Gewinn stand. Nach der Partie sagte er, er hätte 1. ...a5 spielen müssen. Das zeigt, was für eine schockierende psychologische Wirkung die Eröffnung auf den Gegner haben kann. In der dritten Runde stand ich gegen Hendrik Zimmermann (2180) schlecht, nachdem ich in der Eröffnung den Vorteil ausließ. Doch irgendwie zog er mehrmals hin und

her, sodass ich meine Stellung verbessern und mit einer vierzügigen Kombination, die ein Damenopfer beinhaltete, gewinnen konnte.

Traditionellerweise gibt es bei diesem Turnier einen Schönheitspreis für jede Runde, bei der normalerweise jedes Mal 3 Partien ausgewählt wurden. Doch in der ersten Runde wurde seltsamerweise keine Partie gut gefunden und geehrt, und in der zweiten Runde nicht etwa mein 1.a4, sondern IM Julian Geskes Sd2-Französisch-Partie, in der kein einziger taktischer Schlag enthalten war.

In der 3. (und 4.) Runde stand ich zur Auswahl dabei, aber auch dort wurde nicht für mich ausgelost. Jedes Mal, als ich den Preis nicht bekam, wurde

ich wütend und fegte meine Gegner vom Brett. So auch Samuel Minor (2220) in der 4. Runde, in der ich wieder würfelte, und dieses Mal wirklich 1.e4. Martin Herwig-Päutz von den Schachfreunden Friedberg war Augenzeuge. Ich schob im Philidor mit g3 alle Bauern am Königsflügel nach vorne, und irgendwann stand er auf Matt.

Währenddessen schaffte GM Igor Khenkin (2580) es nicht, gegen FM Thomas Heinatz (2350) zu gewinnen und ich durfte an Brett 1 spielen. Ab der 5. Runde gegen FM Michael Stockmann (2250) würfelte ich dann nicht mehr. Ich spielte mit Schwarz eine wirklich grauenhafte Eröffnung, aber er nutzte meine Fehler nicht aus und stellte seinerseits eine Figur ein. Lustig war hierbei: Er machte seinen Fehler, erst danach sah ich, wie ich die Figur gewinnen kann.

Genau in dem Moment kam der Turnierleiter Hans-Dieter Post vorbei und machte ein Foto (das auf der Homepage anscheinend fehlt [Nicht mehr!]). Ich konnte erstmal siegessicher in die Kamera gucken und dann genüsslich meinen Zug ausführen. Wenig später gab er auf und ich hatte (im Gegensatz zur Schnellschachmeisterschaft) alleine 5/5!

So kam es zum lang ersehnten Gipfeltreffen zwischen mir und Igor.

Vor 3 Jahren hat er mich in der fünften Runde so knapp wie denkbar geschlagen und den Titel geholt, wonach ich die nächsten zwei Jahre aussetzte, um mich jetzt an ihm zu rächen. Dank der günstigen Tabellen-situation reichte mir aber ein Remis.

Er spielte Winawer-Französisch, worauf ich oft 4.a3 gespielt hatte und davon ausgehen konnte, dass er sich darauf vorbereitet hat. Deshalb spielte ich 4.exd5, und schon im 7. Zug wurde das Remis vereinbart. Er er-

klärte mir nach der Partie, dass die Stellung zu ausgeglichen ist, um es überhaupt zu versuchen, auf Gewinn zu spielen. Wir guckten uns danach noch ein paar Eröffnungen an, womit ich bestens gerüstet für die letzte Runde war.

Diese spielte ich gegen Thomas Heinatz aus meinem Verein, der IM Stefan Reschke besiegt hatte. Meine Buchholz und die meines Gegners sahen so schlecht aus, dass ich um jeden Preis auf Gewinn spielen wollte, um Khenkin am Sieg zu hindern. Das wäre aber eigentlich, wenn es nur um den Turniersieg ginge, nicht nötig gewesen, denn es war voraus-zusehen, dass an Brett 2 Khenkin und an Brett 3 Stockmann gewinnen wür-de.

Ich gewann aber glücklicherweise, und das mit Französisch, womit ich selten gewinne. Es wurden in einer Nebenvariante früh die Damen ge-tauscht, wonach ich einen Zug zu schnell ausführte und er dauerhaften Druck auf meinen e- und f-Bauern ausübte. Doch an einer Stelle griff er meinen e-Bauern an, anstatt seine Stellung langsam zu verbessern, und ich kam zu Gegenspiel. Ich hatte fast die ganze Zeit mehr auf der Uhr als er. Doch als ich klar besser stand, wickelte ich in ein Turmendspiel ab, das 1. er hätte mit Ausgleich vermeiden können und 2. möglicher-weise Remis war. Es war aber unangenehm genug zu spielen gewesen und er fand kein Rezept gegen meinen lau-fenden c-Mehrbauern.

Endlich mal wieder gratulierten mir die Leute nicht zum zweiten, sondern zum ersten Platz.

Bei der Siegerehrung haben Leute von mir eine Rede verlangt, aber ich habe gedacht, es ist besser, wenn ich das, was ich zu sagen habe, hier auf-schreibe, denn spontan wäre mir das nicht eingefallen.

Ich lobe hiermit das neue Spiellokal in Frankfurt-Höchst, was nicht nur besser für mich zu erreichen war, da es nur ein paar Meter von der S-Bahn-Station entfernt war, sondern vor allem auch in den Räumen deut-lich bessere Luftverhältnisse herrsch-ten. Im Kalbacher Meisterraum war es dagegen fast unerträglich. Ihr könnt davon ausgehen, dass ich wie-der dabei sein werde, falls ich meinen gewonnenen Sekt nicht zu schnell austrinke.

Jetzt bin ich der Titelverteidiger, und werde nächstes Mal möglichst vor allen Partien würfeln. Jeder kann mir dabei zugucken, und jeder kann mir seine Eröffnungsvorschläge, die ich auf den Würfel schreibe, mitteilen. Für die, die es nicht mitbekommen haben: Es gab einen Fußballspieler, den gibt es immer noch, Lukas Podolski. Der hat gesagt: "Fußball ist wie Schach, nur ohne Würfel." Ich will ja nicht den IQ der Fußballer schlechtreden, aber so lächerliche Sprüche hört man von so Leuten ziemlich oft. Und zumindest diesem Satz will ich einen Sinn ergeben, denn bei guten Spielern macht es nicht so viel Unterschied, welche Eröffnung sie spielen, es sei denn, sie haben sich gut vorbereitet. Ich habe eben-falls das Gefühl, dass ich in letzter Zeit öfters mal die falsche Eröffnung gewählt habe gegen Schwächere, die 1.e4 spielen. Ich habe mindestens vier verschiedene Eröffnungen dage-gen schon gespielt, und werde in Zukunft einen Schwarzwürfel ent-wickeln mit 6 verschiedenen Zügen, damit ich nicht mir selbst, sondern dem Würfel die Schuld geben kann, wenn ich nicht gewinne. In dem Sin-ne verabschiede ich mich mit dem Werbespruch:

Schach ist wie Fußball, nur mit Würfel!



IM Hagen Poetsch hat einen Link geteilt.
19. Juni